

•FLUCH•

zalp

Zeitschrift der
Äplerinnen und Äpler



•SEGEN•

A craftsman with short brown hair, wearing safety glasses, earplugs, a black t-shirt, and dark trousers with yellow reflective stripes, is working in a workshop. He is using a pair of yellow-handled pliers to adjust a piece of material held by a large, blue industrial machine. The machine has a prominent red blade or cutting edge. The background shows a typical workshop environment with various tools and equipment.

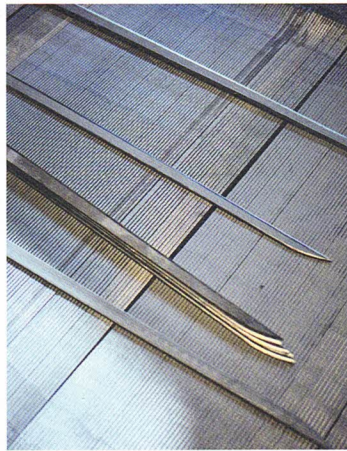
Schlag für Schlag zum Sensenblatt

Text Barbara Sulzer Bilder Giorgio Höstli

Franz de Paul Schröckenfux GmbH Rossleithen, Österreich

Da in der Schweiz keine Blätter für Sensen (Sägessen) hergestellt werden, unternimmt die zalp für das heurige Handwerksportrait einen Ausflug über die Grenze. Viele Sensenblätter, die in der Schweiz verkauft werden, stammen von Schröckenfux in Österreich, andere von Falci in Italien. Wir wählen für das Portrait Schröckenfux, aus drei Gründen: der Name klingt messerscharf, wir verstehen besser Österreichisch als Italienisch, und wir können unsere Mitredakteurin Maria besuchen.

Österreich ist seit jeher und weitherum bekannt für gute Werkzeuge aus Stahl. Auch die Firma Schröckenfux besteht seit 1540 und produziert Sensenblätter für die ganze Welt. Im Verkaufsraum zählen wir an die 100 verschiedene Formen und Längen, von der kleinen Sichel bis zur 135 cm langen Wettkampfsense, vom südamerikanischen bis zum australischen Modell. Der technische Leiter Klaus Perthmayr führt uns durch das Werkgebäude, es riecht nach Stahl, Öl, Hitze und Arbeit, also



richtig gwerchig und gut. In den Hallen ist es dermassen laut, dass wir doch nicht alles auf Anhieb verstehen, auch wenn uns Klaus alles genau erklärt. Denn vom Flachstahl bis zum fertigen Sensenblatt sind gut 25 Arbeitsschritte nötig, und die meisten davon sind lärmig: hämmern, hämmern und nochmals hämmern. Die Schläge der tonnenschweren Hammermaschinen sind weitherum zu hören und klingen in unseren Ohren auch auf der Rückreise noch nach.

Was uns überrascht und begeistert: Sämtliche Arbeitsschritte geschehen in Handarbeit, nix da mit computergesteuert oder CNC-gefräst, hier fabriziert der Mensch

mit Augenmass, Gespür für Material und Form, mit langjähriger Erfahrung – genau betrachtet ist jedes Sensenblatt ein handwerkliches Meisterstück. Ab jetzt werden wir unsere Sägessen beim Wetzen und Dengeln mit grosser Wertschätzung behandeln, und mit Respekt vor der Arbeit, die hier Mannen und Frauen für das Sensenblatt leisten.



Links: Der Blattrücken wird kalt gehämmert und verleiht dem Sensenblatt die nötige Stabilität. Oben: Der technische Leiter Klaus Perthmayr und der Bereichsleiter Anthony Baudinger freuen sich über die gelungenen Sensenblätter.

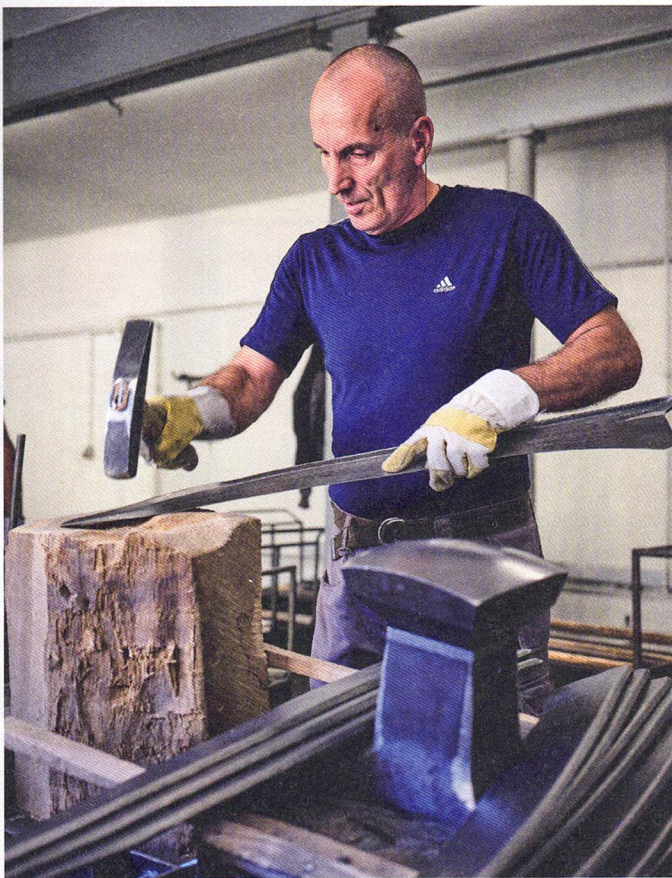


Oben Mitte: Kaum zu glauben, aber der Ursprung eines jeden Sensenblattes sind solche Stahlrohlinge. Oben: Schröckenfux liefert gemäss den Kundenwünschen in die ganze Welt – in allen Formen, Biegungen und Längen.



25 verschiedene Arbeitsgänge und präzise Handarbeit von gut 20 erfahrenen Angestellten braucht es vom Rohling bis zum fertigen Blatt.

Nach dem Schmieden muss der Stahl gehärtet werden. Das Blatt wird auf über 800 Grad erhitzt und im 40-50 Grad kühlen Härteöl abgeschreckt. Der glasharte Stahl wird danach wieder langsam auf 400 Grad erwärmt, wodurch er Elastizität und Zähigkeit erlangt.



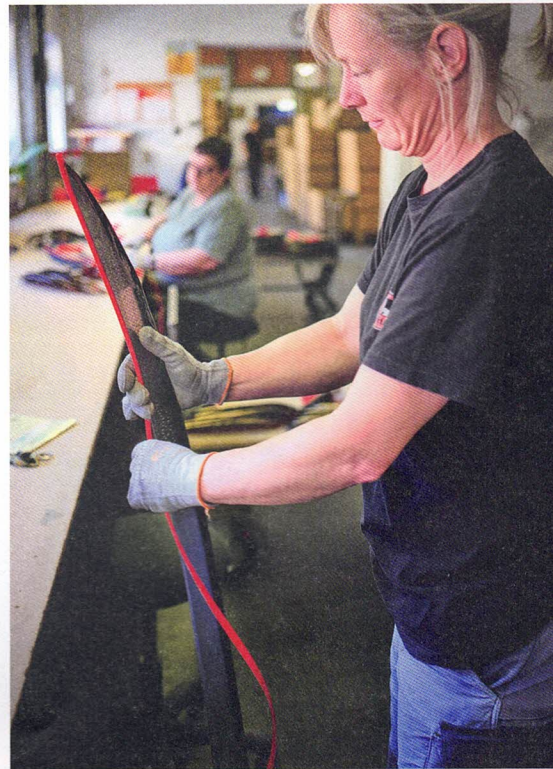
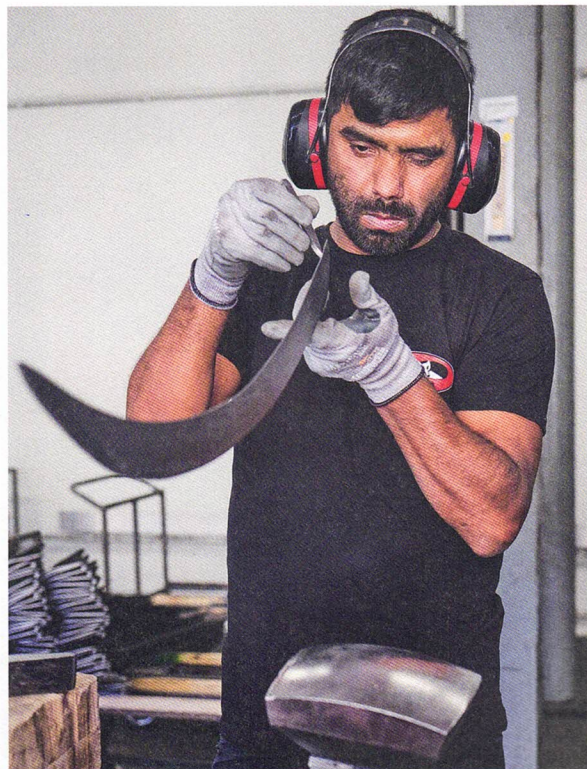
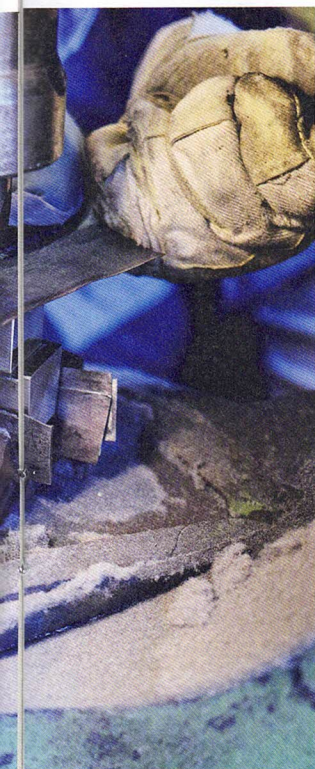
Oben: Augenmass und geübte Hammerschläge machen erst das perfekte Sensenblatt. Links und Seite 44: Der Breitner ist der König der Sensenschmiede. Dreimal wird der Zain (vorbereiteter Rohling) in einem Ölbrennofen auf 1200 Grad Celsius erhitzt und vom Breitner unter dem Schwanzhammer mit Tausenden Schlägen in die Breite getrieben. Um ein guter Breitner zu werden, braucht es drei Jahre Lernzeit und rund 2000 Stück Ausschuss.

Franz de Paul Schröckenfux GmbH Rossleithen AT

1540 wurde am Piesslingbach das Sensenwerk von Franz de Paul Schröckenfux gegründet. Die Wasserkraft wurde zum Antreiben der Hämmer benutzt, und auch heute noch liefern zwei grosse Wasserturbinen den Hauptteil der Energie. Schröckenfux ist eines der letzten Sensenwerke der Welt. In der Abteilung für die Qualitätssensen arbeiten gut 20 Personen. Pro Tag werden etwa 400 Sensenblätter hergestellt. Die Vielfalt ist riesig; über hundert verschiedene Typen an Längen, Breiten und Biegungen werden von Hand gefertigt. Dank dem handwerklichen Geschick der langjährigen MitarbeiterInnen ist die Firma sehr flexibel und kann (fast) jeden Kundenwunsch erfüllen. Eine computergesteuerte Fertigung könnte diese Vielfalt in dieser hohen Qualität kaum erbringen. Im Weiteren stellt Schröckenfux Mähmesser und Mähmesserbestandteile für Landmaschinen her. Schröckenfux exportiert 85% der Produktion, das meiste in europäische Länder, in den Nahen Osten, nach Amerika und auch Australien und Neuseeland. Heute werden in Rossleithen ca. 80 000 Qualitätssensen geschmiedet.

Im Berggebiet ist die Sense beim Heuen weiterhin unverzichtbar, und ein Comeback feiert sie im Naturschutz: leise, schnittig, emissionsfrei und nicht zuletzt meditativ.

Schröckenfux GmbH, Rossleithen 72
A-4575 Rossleithen
+43 7562 6111 0 oder → www.schroeckenfux.at



Der Stanzer versetzt dem beinahe fertigen Sensenblatt eine hübsche Prägung, welche das Material zusätzlich festigt, damit es sich nicht verdrehen kann. In der Richterei wird das Sensenblatt mit händischen Hammerschlägen und geübtem Auge perfektioniert.

Schlussendlich wird das mähfertig gedengelte, mit Farbe, Rostschutz und Etikettierung versehene Blatt in der Konfektion schnittsicher verpackt.

DIE WORB MACHER

Text Barbara Sulzer Bilder Giorgio Hösli

Strub Holzwaren Schwarzenbach



Wer rassig und ohne verklemmte Muskeln Gras mähen will, braucht einen guten Worb, abgestimmt auf Körpergrösse und persönliche Bedürfnisse. Und wer nicht weit suchen will (oder um es klar zu sagen: ein Schweizer Worb erstehen will), geht zur Familie Strub in Schwarzenbach, Nähe Huttwil im Kanton Bern.

Dort kann er oder sie sich einen Worb aus dreissig Modellen aussuchen, gebogen, gerade, mit diversen Varianten an Häuchlis und Gürbis, für Links- und Rechtshänder, von Kinder- bis Übergrösse und auf Wunsch aus Esche oder Ahornholz. Dazu ein Sensenblatt gemäss den eigenen Wünschen. Wer damit überfordert ist, wird beraten und kann sich schwupps für einen Mähkurs anmelden. Kurz: Die Strubs offerieren das Komplettpaket für Mäherin und Mäher und solche, die es werden wollen.

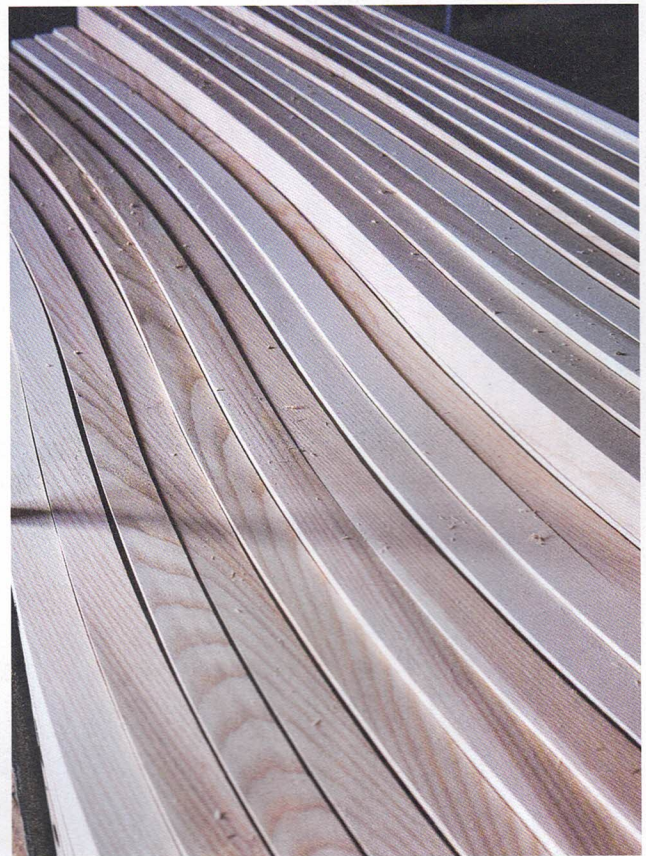
Was als einheimische Esche angeliefert, aufgesägt und in Brettern zwei Jahre an der frischen Schwarzenbacher Luft

trocknet, braucht sechzig weitere Arbeitsschritte bis zum fertigen Worb. Viel Handarbeit, um nicht zu sagen: Handwerkskunst, wenn auch unterstützt von diversen Maschinen, die Martin Strub für seine speziellen Zwecke modifiziert hat. Zum Beispiel die Blockbandsäge, die einen bogenförmigen Schnitt vollführt, damit die geschwungenen Wörbe geschwungen gesägt werden können und somit formstabiler bleiben. Normalerweise verklemmt sich das breite Sägeblatt im Holz, wenn es nicht geradeaus sägen kann. Da braucht es schon einen Tüftler wie Martin Strub, der für alle Problemstellungen eine Lösung findet.

Die Firma Strub Holzwaren ist nicht die einzige Worbmacherei in der Schweiz, aber mit jährlich 2000 Wörben die einzige grössere. Die meisten Wörbe wechseln über den Direktverkauf die Hände, ein relevanter Anteil geht an die Sahli AG im Knonau. Die Landi, früher gute Kundin der Strubs, bezieht heute günstige Wörbe aus dem Ausland.

Martin sucht uns eine Sense aus und stellt sie auf unsere Grösse ein. Wir machen die Probe auf der Wiese vor dem Mutterkuhstall und zücken das Portemonnaie: «Suppèr. Diese Sense wollen wir.»

Links: Daniel Scheidegger bohrt die sechs Löcher für die Verstellbarkeit des Häuchlis auf einer eigens dafür konstruierten Bohrmaschine in einem Arbeitsgang.



Vom Aufsägen des Rundholzes bis zum verkaufsfertigen Worb wird alles auf dem Betrieb gemacht. Martin Strub kauft das Rundholz von Bauern aus der Region oder von der Forstkorporation, vor allem Esche, ferner auch mal Buche, Ahorn oder Nussbaum. Am liebsten sind ihm krumme Stämme, solche, die sonst niemand will. Mindestens zwei Jahre wird das Holz nach dem Aufsägen gelagert, bis es zum Worb wird.



Strub Holzwaren, Schwarzenbach BE

Strub Holzwaren besteht seit 100 Jahren, bald wird Sohn Patrick Strub in der 4. Generation den Betrieb übernehmen. Momentan stellen die Strubs zirka 2000 Wörbe pro Jahr her; es ist das einzige grössere Worbunternehmen in der Schweiz und hat als Spezialität auch die «Hornusserschindel» im Angebot. Produziert werden alle Wörbe aus Schweizer Holz, in erster Linie für den Direktverkauf. Neben der Holzwarenproduktion hat das Kurswesen an Bedeutung gewonnen. Vor allem Leute aus dem naturnahen Gartenbau oder Umweltschutzgruppen wollen das Mähen mit der Sense lernen.

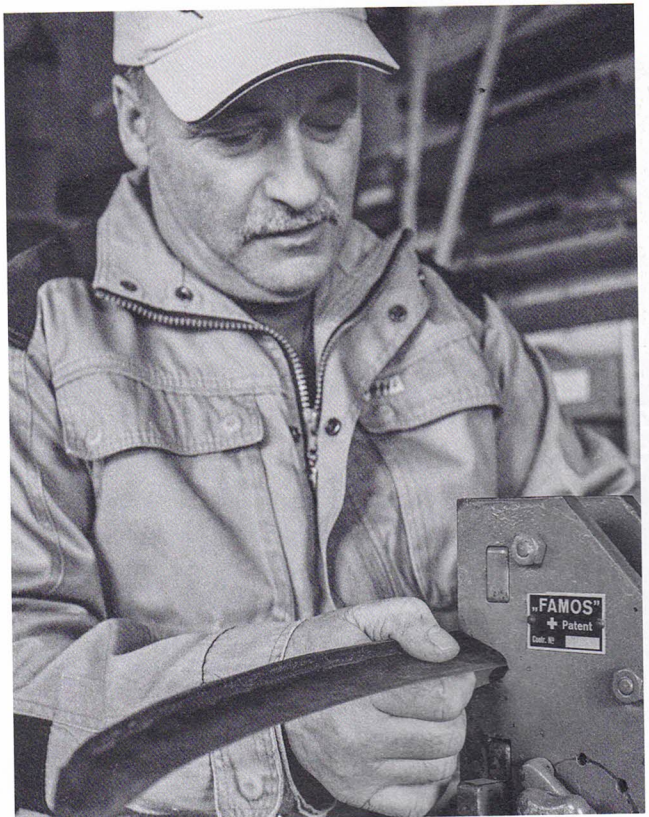
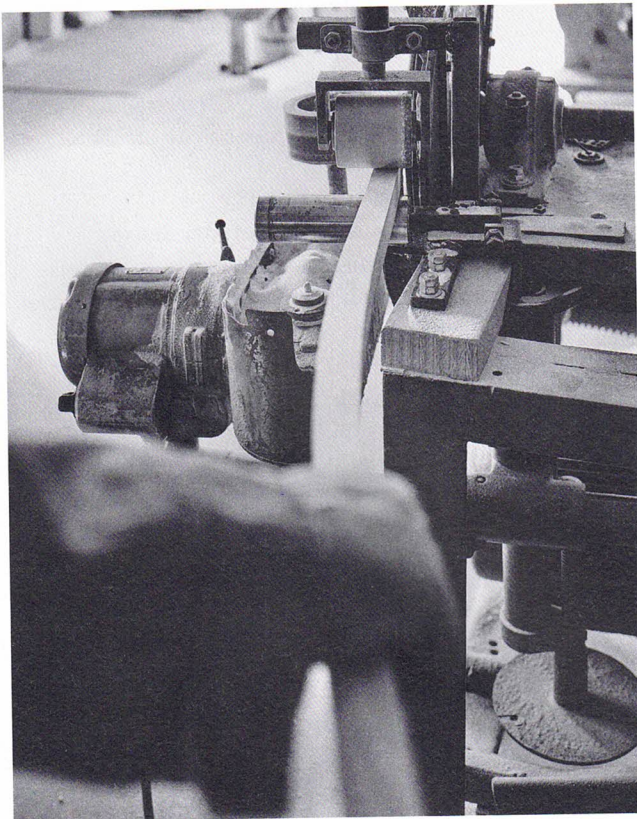
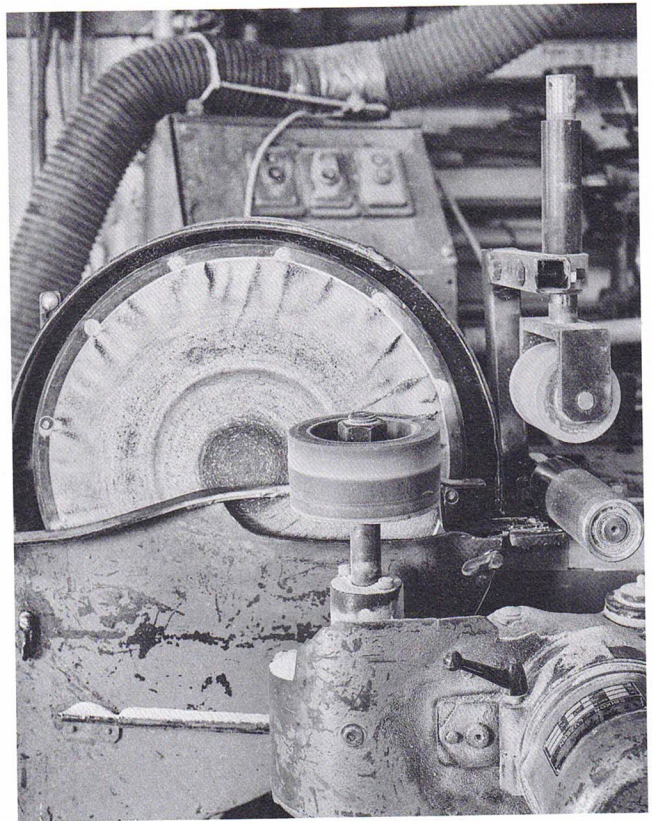
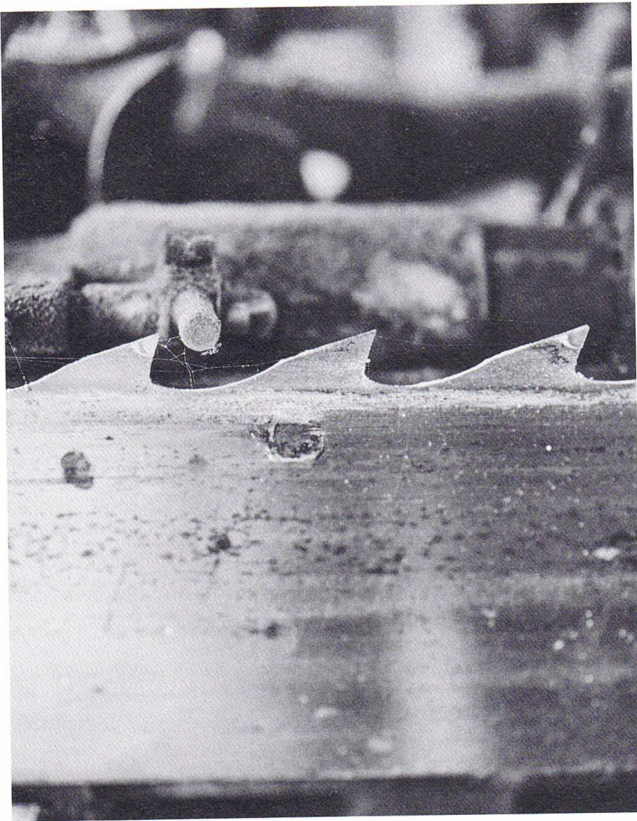
Die Familie Strub bewirtschaftet zudem einen Landwirtschaftsbetrieb mit Mutterkühen.

Strub Holzwaren, Halden 2, 4953 Schwarzenbach
062 966 20 25 oder → www.sensen.ch

Das Team für alle Wörbe: Verena und Martin Strub, Daniel Scheidegger.

Unten: Zirka dreissig verschiedene Wörbe stellen die Strubs her, vom **Luzerner schräg** über den **Berner krumm** und **halbkrumm** zum **Stadtzürcher** und **Entlebucher C** – dazu auch Wörbe für Kinder und Linkshänder.

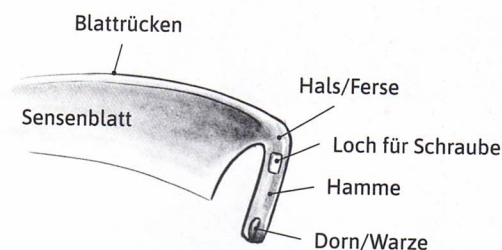
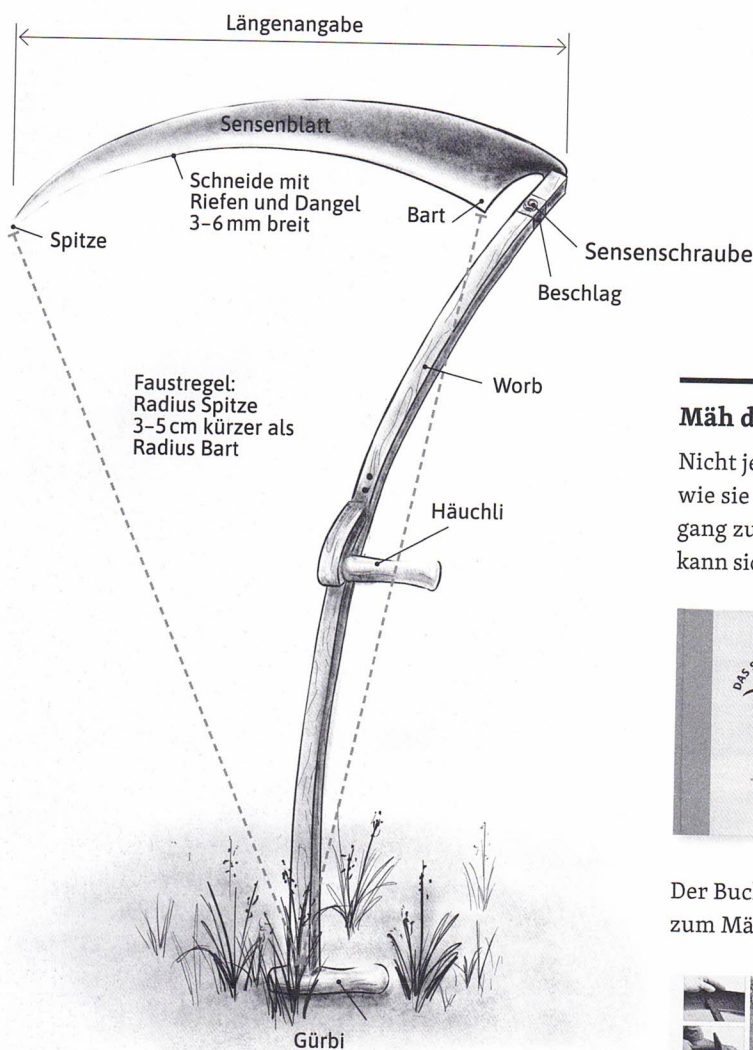




Oben: Die Bandsäge ist die Mutter des Wurbs. Gebogene Würbe werden mit einem geschwungenen Schnitt aus dem Brett gesägt. Auch wenn dies mit einem geraden Sägeblatt kaum möglich ist – Martin Strub macht's möglich.

Über 60 Arbeitsschritte braucht es bis zum fertigen Worb – da wird gesägt, geschliffen, gekehlt, gebohrt, geölt etc. Die Maschinen dafür hat Martin teils von ricardo.ch und dann für seine speziellen Zwecke modifiziert.

Unten rechts: Martin an seinem Lieblingsgerät, der Dengelmaschine, mit der er per Fussdruck das Sensenblatt dengeln kann.



Mäh dich glücklich

Nicht jeder ist mit einer Sense in der Krippe geboren. Kurse, wie sie die Familie Strub anbieten, sind der einfachste Zugang zum Mähen ohne Frust. Wer lieber in Bücher guckt, kann sich diese kaufen:



Ian Miller: **Das Sense-Handbuch**
Richtig dengeln, wetzen, mähen, ernten
144 Seiten, gebunden
zahlreiche Abb. und Zeichnungen
Haupt Verlag, Bern 2017
978-3-258-07997-4, CHF 32.-
→ www.haupt.ch

Der Buchtipp für das allumfassende Wissen zu Sensen und zum Mähen kommt vom Worbmacher Martin Strub:



Bernhard Lehnert:
Einfach mähen mit der Sense
Anleitungen und Benutzungshinweise
96 Seiten, viele Abbildungen, Hardcover
Ökobuch Verlag, Tastede 2024
978-3-936896-34-3, CHF 27.-
→ www.oekobuch.de

Sense dich durchs Web

Für Kurs- und Lesefaule oder sonstig Bewegungsmüde gibt es YouTube. Dort findest du unter den Stichworten «Mähen mit der Sense» und «Handmähen» genügend Material für einen gemütlichen Tag auf dem Sofa.

→ www.youtube.com

Wer im Gras hoch hinaus will, schaut sich bei den schweizerischen Handmähmeisterschaften um oder suchmaschinelt mit Stichworten wie «Europameisterschaft im Handmähen» oder «Handmähmeisterschaft».

→ www.handmaehen.ch

In Vereinen kann man Wissen und Fragen austauschen und gesellig in die Wiesen ziehn.

→ www.sensengruppe.ch | → www.sensenkurs.ch
→ www.sensenverein.de | → www.sensenverein.at



Wenn man dann abends müde ist, kann etwas Schlagermusik in den Beinen nicht schaden. Unser Sichel-Tipp lauert hinter dem QR-Code. Unbedingt bis zum Ende durchhalten ;-)

Die Einstellsense

Eine Fülle an Infos rund ums Mähen und die Sense hat Philipp Köder aus Freiburg zusammengestellt – die Adresse für Sensenfans aus Deutschland → www.sensenschnitt.org.

Philipp bietet Kurse im Mähen und Dengeln an, zudem hat er die «Einstellsense» erfunden, bei der man Gürbi, Häuchli und Sensenblatt optimal und ganz persönlich für sich einstellen kann.

→ www.pedalkreis.org/agrikultur/einstellsense

